

Hippos. The Horse in Ancient Athens. Ἴππος. Το ἄλλογο στην αρχαία Αθήνα. Herausgegeben von Jennifer Neils und Shannon M. Dunn. American School of Classical Studies Athens. Selbstverlag der American School, Athen 2023. 287 Seiten mit zahlreichen Abbildungen

Der rezensierte Band ist das nachträglich erschienene Begleitbuch zu einer anspruchsvollen und erfolgreichen Veranstaltung, die von der American School of Classical Studies in Athen organisiert wurde und die Pferdegräber auf dem archaischen Friedhof in Delta Phaleron in den Blick nimmt (S. Chrysoulaki, *Δέλτα Φαλήρου. Νεκρόπολη Φαλήρου*. Arch. Deltion 68, 2013 [2018], B1, 89–92, dies., *The excavation at Phaleron cemetery 2012-2017*. In: *Rethinking Athens before the Persian wars*. Kongr. München 2017 [München 2019] 103–114). Die dortigen Pferdeskelette sowie das Kopffragment in Florenz von einer lebensgroßen Pferdeskulptur in Bronze (s. u.) und mehrere Gegenstände mit Darstellungen verschiedener Pferd-Mensch-Interaktionen aus griechischen Institutionen und vielen Museen auf der ganzen Welt waren vom 20. Januar bis 6. Mai 2022 in der American School in Athen zu sehen, 2023 dann in den repräsentativen Räumen des Makriyannis-Flügels der Gennadius-Bibliothek in Athen.

Die American School führte so zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine eigene umfangreiche Ausstellung in ihren Räumlichkeiten durch. Ziel war es, die Interdisziplinarität der zeitgenössischen Archäologie darzustellen und einem vielfältigen Besucherspektrum gerecht zu werden. Die Entdeckung von Pferdeskeletten in einer prominenten archaischen Grabstätte im Delta Phaleron bot dafür ein reiches Anschauungsmaterial. Die Schau folgte zwei thematisch ähnlichen Events, nämlich den Ausstellungen ›A Cavallo del Tempo‹ (Florenz 2018) und ›The Horse in Ancient Greek Art‹ (Virginia 2017). In anderen Museen und Institutionen (Institut für Archäologie und Museologie in Galanta) wurden mehrere weitere Ausstellungen zum Thema der antiken Reitkunst organisiert.

Die Ausstellung wurde durch eine Vortragsveranstaltung ergänzt, die online übertragen und als Aufzeichnungen im Internet zugänglich gehalten wurde (ascsa.edu.gr/events/details/hippos-hybrid-lecture-series). Bis zum Druck dieser Rezension war die Website der Veranstaltung (hippos.gr/index.php/en/) weiterhin erreichbar. Ich durfte die Ausstellung besuchen und die Online-Vorträge verfolgen. Die folgende Besprechung bezieht sich jedoch nur auf den Katalog.

Das Buch richtet sich an ein breites, nicht primär wissenschaftliches Publikum und bietet keinen Fußnotenapparat. Wissenschaftliche Literatur ist bei den Einleitungskapiteln genannt, jedoch lose zwischen diesen Kapiteln eingefügt (S. 49), so dass es möglicherweise nicht einfach ist, die Zitate in den betreffenden Kapiteln zu finden. Der Wert des Bandes liegt in der fast handbuchartigen Zusammenschau eines breit gefächerten Themas, dessen Behandlung auf neunundzwanzig

Spezialisten der jeweiligen Problemfelder verteilt ist. Hierbei wird paradoxerweise gerade der Fachmann im Stich gelassen, für den Texte ohne Referenzen für die weitere Arbeit wertlos sind. Wegen der mangelnden wissenschaftlichen Referenzen ist es jedoch auch für den nicht spezialisierten Leser nahezu unmöglich, sich das hier vorgestellte Feld der Forschung von diesem Buch ausgehend zu erschließen. Ein Katalog oder ein Begleitbuch erscheint normalerweise aus Anlass einer Ausstellung, damit die Besucher sich das Buch kaufen und anhand dessen in den Gegenstand vertiefen können. Warum diese Publikation nun ein Jahr nach dem Event erscheint und an wen es sich eigentlich wendet, ist unklar. Die Ausstellung in der Gennadius-Bibliothek fand in der Zeit der zurückgehenden Maßnahmen gegen die Covid-Pandemie statt, was wahrscheinlich ursächlich für zeitliche Verschiebungen war.

Der zweisprachige Band ist in fünf thematische Abschnitte gegliedert. Abschließend dann ein Glossar, eine Bibliographie und kurze Curricula der Mitwirkenden, die jeweils einige Kapitel lieferten. Es folgt stets eine griechische Version dem jeweils englischsprachigen Kapitel.

Die American School hatte eine glückliche Hand, einen Themenkomplex anzugehen, der gewissermaßen in der Luft liegt: die menschliche Interaktion mit der belebten und unbelebten Umwelt, die Zooarchäologie und die Kommunikation zwischen Mensch und Tier sind in der Archäologie aktuell und treffen das entstehende Paradigma der Einheit der Welt, eingebettet in die naturwissenschaftliche Forschung (vgl. A. Pischinger, *The Extracellular Matrix and Ground Regulation. Basis for a Holistic Biological Medicine* [Berkeley 2006]; T. Gánti, *The Principles of Life* [Oxford 2003]). Nehmen wir das Beispiel der jüngsten Förderungen der Europäischen Kommission, etwa *Animals and Society in Bronze Age Europe* (cordis.europa.eu/project/id/101055195), die diesen Trend widerspiegeln, während eine sehr aktive und große Gruppe von Forschern sich im *Equine History Collective* zusammengefunden hat (equinehistory.wpcomstaging.com).

Das Pferd verbindet mit dem Menschen eine geschichtsträchtige Interspeziesbeziehung mit besonderem Charakter. Die Domestizierung dieses Tieres war ein grundlegender Schritt, der es ermöglichte, Fortbewegung und viele andere Prozesse mit wesentlich mehr Energie zu betreiben als zuvor, es beraubte das Tier seiner Freiheit und intensivierte seine Integration in menschliche Lebenszusammenhänge (zur Bronzezeit siehe V. Klontza-Jaklova, *Bez koně nebude slunce*. *Slovenská Arch.* 68, 2020, Suppl. 1, 327–336; doi.org/10.31577/slovarch.2020.suppl.1.27, mit ausführl. engl. Resümee). Es war bis zur Entdeckung der Dampfmaschine, der Verbrennungs- und Ottomotoren sowie der Elektrizität an Land der wichtigste Energielieferant nach der Sonne und der menschlichen Arbeit (U. Raulff, *Farewell to the Horse. The Final Century of Our Relationship* [London 2017]).

Im ersten Teil ›Skelette‹ wendet sich Jennifer Neils der Herkunft der Pferde in Griechenland zu (Where did

Greek horses come from? S. 29 ff.) und diskutiert die aktuelle Sicht auf Prozesse wie die Evolution der Art, die Domestizierung und die Ausbreitung. Dabei werden aktuelle Forschungsergebnisse berücksichtigt, etwa Untersuchungen zum Erbgut (P. Librado u. a., *The origins and spread of domestic horses from the Western Eurasian steppes*. *Nature* 598, 2021, 634–640; doi.org/10.1038/s41586-021-04018-9). Auch die zeitgenössische Reitkunst nutzt diese archäologischen Informationen (W. Schiller, *The principles of Training. Understanding the Relationship between You and Your Horse, and Why Effective Training Works* [Paso Roble 2023]).

Anschließend geht es im Aufsatz von Stella Christoulaki und Ioannis Pappas um Delta Phaleron und besonders um die dortigen Pferdebestattungen (*About horses at the Phaleron Delta*, S. 33 ff.). Dabei kommt die historische Einbettung des Fundortes etwas zu kurz: Er liegt am damaligen Haupthafen Athens, bevor es zur Zeit des Themistokles Piräus wurde. Die Grabstätte wurde also nicht randständig, sondern an zentralem Ort errichtet. Bei der folgenden osteologischen Analyse der Skelette vermutet Flint Dibble (*What does science tell us about the Phaleron horses*, pp. 50 ff.) ebenso wie die Autoren des vorherigen Kapitels, dass die Pferde wahrscheinlich geopfert wurden. Sie schließen dies aus dem archäologischen und historischen Kontext sowie aus der osteologischen Analyse. Dies ist jedoch nicht zwingend zutreffend.

Der folgende zweite Abschnitt ›Hippotrophia‹ kreist um die Pferdezucht im antiken Athen, und Jennifer Neils wirft eingangs die Frage auf ›What is the first horse in Athenian art?‹ (S. 61 ff.). Pferdebilder gibt es seit der protogeometrischen und frühgeometrischen Periode, und in genau in dieser Zeit verbreitete sich das Wissen über das Reiten, und die Reiter wurden die führende Klasse in den griechischen Stadtstaaten. Darüber hinaus wird die Symbolik einiger Artefakte mit Pferdedarstellungen diskutiert: ›Why do horses serve as handles on Geometric pyxides?‹ (Rebecca A. Salem, S. 65 ff.), ›What was the meaning of Horse-Head amphoras?‹ (Will Austin und Peter Anthony Thomson, S. 69 ff.). Es folgen Kapitel, in denen schriftliche Quellen zu diesem Thema zusammengefasst werden: ›Who was the first to write a book about horses in Greek?‹ (Anne McCabe, S. 75 ff.) und ›What does Xenophon tell us about horses?‹ (Carol C. Mattusch, S. 81 ff.). Jennifer Neils beschreibt die Reitausrüstung (Tack, or What you need to Ride a Horse, S. 87 ff.), dann geht es um jugendliche Reiter (Kevin S. Lee, *How were Athenian youth involved in hippic culture*, pp. 93 ff.) und ein Kapitel über Pferdenamen (Joe Miller, *What were common horse names*, S. 99 ff.). Deutlich werden die engen Beziehungen der Reiter zu ihren Pferden, die sie zu Recht als Individuen zu sehen lernten. In vielen griechischen Namen spielt das Wort ἵππος eine Rolle, wie im Kapitel ›What humans had names with Hipp-/-ippos in them and what does this mean?‹ besprochen wird (Paul G. Johnston, S. 105 ff.). Pferde waren Teil der athenischen Elitesgesellschaft, denn ihr Besitz war aufwendig. Sie sind auch auf Mün-

zen abgebildet (Sarah M. Norwell, *Why do early Attic coins have equine imagery?*, S. 113 ff.). Elena Walter-Karydi erklärt abschließend die Darstellung eines Kriegerabschieds auf einer spätschwarzfigurigen Amphore in Karlsruhe (B25, *A Warrior's Departure*, S. 121 ff.).

Der dritte Teil ist den Rennpferden gewidmet und beginnt mit einem Zitat Xenophons, der das laufende Pferd und die Eleganz des geübten Reiters rühmt. ›Horses are born to run‹ heißt es einleitend (S. 128). Fähigkeit und Mut brauchen Reiter oder Wagenlenker in den verschiedenen Disziplinen des Pferdesports. ›What constitutes an ancient chariot and how was it used?‹ bespricht Anna Belza (S. 131 ff.), ›Who were the Athenian victors in competitive horse racing?‹ fragt Emmanuel Aprilakis (S. 137 ff.). Jennifer Neils beschreibt ›Some unusual hippic events at the Panathenaia‹ (S. 146 ff.) und benennt in ›What was the apobates' race?‹ die Kunststücke sogenannter Apobaten, Akrobaten zu Pferd, die Krieger in Aktion imitierten, eine Besonderheit des antiken Athen (S. 151 ff.). Andere Autoren überlegen, was nach den Rennen geschah (Alan Shapiro, *After the race. A historic artifact*, S. 156 ff.), oder machen sich Gedanken zum Pferd als Sieger (Olga Palagia, *A victorious horse*, S. 161 ff.).

Der vierte Teil des Buches konzentriert sich auf das Kriegspferd. Hinsichtlich Athen selbst fließen schriftliche Quellen und archäologische Zeugnisse reichlich, so John McK. Camp (*Horses and Athenian Archaeology*, S. 173 ff.). Dann geht es um die Frage ›What do Attic cavalry inscriptions tell us?‹ von Alessandra Migliara und Joe Miller (S. 179 ff.). In anderen Kapiteln werden einige der Spezialisten der antiken Reitkunst beschrieben. Es geht um berittene Bogenschützen (Will Austin und Peter Thomson, *What do we know about Athenian archers on horseback?* S. 185 ff.) und thrakisch gekleidete Reiter (Amanda Cates Ball, *Why do Athenian horsemen wear Thracian dress?*), Jennifer Neils beschäftigt sich mit dem sogenannten Hippotrophos beziehungsweise Knappen oder Stallburschen, einem jungen Reiter, der das Pferd des Kriegers führt (What was the role of the ›Squire?‹ S. 194 ff.), und ebenso mit der Kontrolle berittener Truppen (The cavalry Inspection, S. 198 ff.) und schließlich mit Schlachten, in denen Pferde eine Rolle spielten. Olga Pelagia interpretiert eine marmorne Grabamphore, die die Darstellung eines kämpfenden Mannes und seinen Namen trägt: Philo, Sohn des Aristokles aus Melite (*Cavalry Battles beyond Dexileos*, S. 203 ff.), und schreibt über einen Reiterheroen (A cavalryman as hero, S. 208). Im selben Abschnitt beschreibt Mara McNiff die ›Bronze equestrian statue and the Mediciricardi horse head‹, also das Fragment der genannten lebensgroßen, ursprünglich vergoldeten Bronzestatue (S. 213 ff.), eine Leihgabe des Archäologischen Nationalmuseums Florenz für die Ausstellung in Athen.

Das Pferd spielt im griechischen Mythos eine wichtige Rolle, und damit beschäftigt sich der fünfte Abschnitt ›Pferd und Religion‹. Zunächst geht es um das mit Attika verbundene Götterpaar von Athena und Poseidon. Erin Lawrence-Roseman fragt ›Who was Athena Hippias?‹ (S. 225 ff.), Shannon M. Dunn ermit-

telt ›Who was Poseidon Hippios?‹ (S. 231 ff.). Aber auch weniger prominenten Figuren ist Raum gegeben: Derselbe Autor fragt ›Who was Hippothoon?‹ (S. 239 ff.), und dann Luke Madson ›What was the role of the Dioscuri in Athens?‹ (S. 245 ff.). Rush Rehm zeigt, welche bedeutende Rolle Pferde im griechischen Drama spielten (S. 254 ff.). Die zahlreichen Pferdeprotomen auf Heroenreliefs untersucht Rebecca Levitan (›Why are horse heads featured on hero reliefs‹, S. 257 ff.). Hinsichtlich der genannten Grabstätte im Phaleron untersucht Jeffrey Banks das Thema ›Were horses sacrificed in ancient Greece?‹ (S. 261 ff.) und zeigt, dass dies sehr selten geschah. Die Herausgeberin Jennifer Neils forscht nach den Gründen für die große Anzahl von Pferden und Reitern im Bildschmuck des Parthenon (S. 267 ff.); es gibt dort 257 Pferde (wenn wir Zentauren und Selenes Esel hinzufügten, wären es gar 281 Equiden). Der beschreibende Teil des Buches endet mit einem Kapitel von Tyler J. Smith über die Affenreiter und ihre Darstellung auf archaischer Keramik (S. 272 ff.).

Die Qualität der Bebilderung ist beeindruckend, vor allem die sauberen, wirklich sehr anschaulichen Fotos der einzelnen Artefakte. Die Bilder von den Ausstellungsräumen in der American School mit Besuchern belegen den eher populären Charakter des Buches und der Veranstaltung, wobei die lebendige Schilderung im Vordergrund steht. Es wäre empfehlenswert gewesen, in einem solchen Werk mittels QR-Code Links zu den einzelnen Artefakten in den Museen, zu den Websites und auf jeden Fall zur Website hippos.gr anzubringen.

Die Autoren und Herausgeber öffnen die Perspektive auf ›Pferde im antiken Athen‹, ohne das Thema ganz erschöpfen zu können, interessant wären auch Fragen nach verschiedenen Reitweisen, nach Frauen und Pferden, nach Göttern und Pferden, nach Pferdehandel und anderem gewesen. Aber der Band spannt schon so einen sehr weiten Bogen.

Das besprochene Begleitbuch ist hervorragend und verdient eine entsprechende Würdigung im Rahmen der zahlreichen Aktivitäten (Ausstellung, Vorträge, Webseite usw.), die die Veranstaltung der American School at Athens begleiteten.